



Opus Christi Salvatoris Mundi

Newsletter
Jahr 8
Nummer 2
Februar 2020

MISSIONARE DIENER DER ARMEN

Universelles Gebetsanliegen

Wir beten dafür, dass der Hilferuf unserer Schwestern und Brüder auf der Flucht gehört und beachtet wird – insbesondere der Opfer des Menschenhandels.

(Vom Hl. Vater seinem weltweiten Gebetsnetzwerk überantwortet)

Der Glanz der Wahrheit

Katechismus der katholischen Kirche

Das Wachstum im Glaubensverständnis

94 Dank des Beistands des Heiligen Geistes kann das Verständnis der Wirklichkeiten wie auch der Formulierungen des Glaubenserbtes im Leben der Kirche wachsen:

– „aufgrund des Nachsinnens und des Studiums der Gläubigen, die sie in ihrem Herzen erwägen“ (DV 8); insbesondere „die theologische Forschung [...] soll sich . . . um eine tiefe Erkenntnis der offenbarten Wahrheit bemühen“ (GS 62, 7)1;

– „aufgrund der inneren Einsicht in die geistlichen Dinge, die sie erfahren“ (DV 8); „die göttlichen Worte wachsen mit den Lesenden“ (hl. Gregor d. Gr., hom. Ez. 1, 7, 8);

– „aufgrund der Verkündigung derer, die mit der Nachfolge im Bischofsamt die sichere Gnadengabe der Wahrheit empfangen haben“ (DV 8).

95 „Es zeigt sich also, daß die Heilige Überlieferung, die Heilige Schrift und das Lehramt der Kirche gemäß dem überaus weisen Ratschluß Gottes so miteinander verknüpft und einander zugesellt sind, daß das eine nicht ohne die anderen besteht und alle zusammen, jedes auf seine Weise, durch das Tätigsein des einen Heiligen Geistes wirksam zum Heil der Seelen beitragen“ (DV 10, 3).



KURZTEXTE

96 Was Christus den Aposteln anvertraut hatte, haben diese, vom Heiligen Geist inspiriert, in ihrer Predigt und schriftlich allen Generationen bis zur herrlichen Wiederkunft Christi weitergegeben.

97 „Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift bilden die eine der Kirche anvertraute heilige Hinterlassenschaft des Wortes Gottes“ (DV 10). Darin betrachtet die pilgernde Kirche wie in einem Spiegel Gott, den Quell all ihrer Reichtümer.

98 „So setzt die Kirche in ihrer Lehre, ihrem Leben und ihrem Kult fort und übermittelt allen Geschlechtern alles, was sie selber ist, alles, was sie glaubt“ (DV 8).

99 Dank seinem übernatürlichen Glaubenssinn empfängt das ganze Volk Gottes unablässig die Gabe der göttlichen Offenbarung, dringt tiefer in sie ein und lebt voller aus ihr.

100 Die Aufgabe, das Wort Gottes verbindlich auszulegen, wurde einzig dem Lehramt der Kirche, dem Papst und den in Gemeinschaft mit ihm stehenden Bischöfen, anvertraut.

Nachrichten zum Nachdenken

Brief des Großönitentiärs der Kirche an die Beichtpriester

„Das ist im Grunde das Wesen selbst des Christentums: es ist eine Option für das Leben gegen die Herrschaft der Sünde und des Todes. Der Gläubige, welcher sich dem Sakrament der Wiederversöhnung nähert, kann mit einer gelassenen Sicherheit sagen: „Ich habe das Leben gefunden!“, schrieb der Kardinal. „Worin besteht dieses Leben, welches wir im Sakrament finden? Es besteht in der Begegnung mit der Liebe“, präzisierte er. Der Kardinal schlug daraufhin drei Charakteristiken vor, die aus dem Priester einen guten Beichtvater machen.

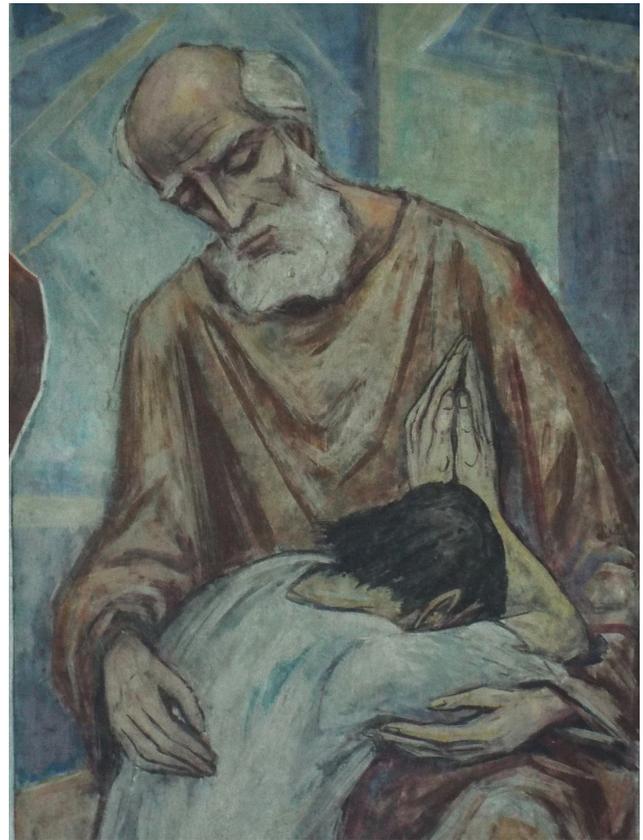
1.- Aufmerksames Zuhören

„Ein einziges Wort, der Klang der Stimme, eine Nuance, eine indirekte Zustimmung können die Geheimnisse der Seele offenbaren und es erlauben den passenden Rat, das rechte Wort, einen authentischen Hinweis zu geben“, so der Großönitentiär.

Im Gegenteil dazu, „die Worte einfach dahingesagt, ohne Aufmerksamkeit, können ein Gewissen, das sich anstrengt um für Gott offen zu sein, blockieren, sogar für Jahre. Das Feingefühl ist niemals zu groß!“, hob er hervor.

2.- Die Klugheit im Urteilen

Eine zweite Charakteristik, die „unerlässlich ist, ist die Klugheit im Urteil. Das Beichtkind kann nicht immer die Last all dessen tragen, was man im kurzen Beichtgespräch sagen möchte“. „Es ist notwendig äusserst klug zu sein, um auf dem Weg des Glaubens oder des Kampfes gegen die Sünde nicht zu entmutigen, und um immer die Freude des Lebens zu entfachen, die eben das Sakrament der Versöhnung beständig neu zu geben gerufen ist“, schrieb Kardinal Piacenza.



3.- Die Freude

Eine dritte Charakteristik, „die gut zu wahren ist, ist die Freude. Das Sakrament der Wiederversöhnung sollte immer für alle, Beichtpriester und Beichtende, ein 'Fest des Glaubens' sein: ein Augenblick des frohen Feierns der erneuerten Gemeinschaft mit Gott und der Kirche“.

„Wir sind Diener der Freude, Diener der Freiheit, im Bewusstsein, daß die Gnade des Sakramentes nicht der Freiheit entgegensteht, sondern daß im Gegenteil die Freiheit Tochter der Gnade ist: ein Mensch, der sich immer nur selbst suchen würde, würde sich verlieren und würde das Leben verlieren“.

Weiters führte der Kardinal fort: „Der Mensch, welcher sich selbst vergisst, sucht nicht sein eigenes Leben, sondern stellt sich ohne Furcht der Liebe zur Verfügung, so findet er Gott und findet sich selbst, in einer Freiheit wie sie nur der Glaube und die Gnade zu geben imstande sind“.

„So sind wir Diener des Lebens“, unterstrich er. Indem wir die Beichte anbieten, hob der Großönitentiär der Kirche hervor, „wollen wir diesen Dienst der Heiligen Jungfrau Maria, die Mutter des fleischgewordenen Wortes und somit Mutter der Barmherzigkeit ist, aufopfern, und sie bitten unser aufmerksames Zuhören, klug und freudig zugleich, zu begleiten, damit allen Brüdern, immer und noch immer, das Leben geschenkt werde“.

Das Licht unseres Charismas

DIE DIENER DER ARMEN: EIN STAMM VON SANFTMÜTIGEN UND VON HERZEN DEMÜTIGEN

P. Giovanni Salerno, msp

Die achte Stufe der Demut

Die achte Stufe der Demut besteht darin, daß der Diener der Armen der Dritten Welt "in nichts gegen die gemeinsame Regel verstösst (...), und nie vom Beispiel der Älteren abweicht", die in ihr leben.

Diese kurzen Zeilen, aus wesentlichen Worten zusammengesetzt, sind wie eine Truhe, die den Schatz einer großen Weisheit in sich verbirgt. Aber, welche Beziehung haben sie mit der Sanftmut? Wir wissen, auch aus eigener Erfahrung, daß es nicht leicht ist, sich mit dem bereits Festgelegten zufrieden zu geben, mit dem was Regel und allgemeiner Gebrauch ist. Man muß sich von Gewohnheiten und Denkweisen loslösen, die bereits eine tiefe Einheit mit unserer eigenen Seinsweise gebildet haben, und unseren Lebensstil darstellen. Trotzdem ist es unerlässlich sich beim Eintritt in die Bewegung, -aber nicht nur in den ersten Jahren, sondern immer- in die Haltung zu begeben von allen lernen zu wollen, besonders von denjenigen, die eine größere Lebenserfahrung in der Bewegung haben.

Andernfalls laufen wir Gefahr nicht nur unsere eigene Denkweise und Lebensart beizubehalten, sondern auch um uns herum einen Bereich der Solidarität mit anderen, die nicht gut in der Gemeinschaft eingebunden sind, zu schaffen.

Wer ein wahrer Jünger Christi sein will, darf die Gebräuche der Bewegung auch im Kleinsten nicht geringschätzen, sondern muß es wünschen sie in ihrer Totalität zu erlernen und sich zu eigen zu machen. Nicht so sehr, weil das von seinem unterschiedliche Benehmen objektiv mehr wert sei als das Seine, sondern weil er, indem er einen einzigen Leib mit der Gemeinschaft, in der er sich einfügt, bilden muß, es nicht unterlassen kann diese Wirklichkeit sogar in den Details, in den kleinen Details, in denen sie sich manifestiert, zu übernehmen. Das grundlegende Prinzip ist, daß wir uns "selbst aufgeben" müssen, uns

von unserem "egoistischem Ich" loslösen müssen, um uns mit Christus zu bekleiden, um uns Ihm anzugleichen.

Es handelt sich um die Observanz, die im Blick auf die "Metanoia" hin erfüllt wird, anders gesagt, auf die notwendige Verwandlung hin, um die neue Wirklichkeit anzunehmen, die uns zu Jüngern Christi macht, um in der Schule des göttlichen Dienstes wirklich zu beständigen Jüngern zu werden.

Niemand, der nicht ein vollkommener Jünger ist, wird jemals zu einem Meister werden. Um imstande zu sein unserem Nächsten etwas Gütiges zu übermitteln, muß man vollkommen im Dienste Christi leben. Die Schule Christi für die Diener der Armen sind konkret die Statuten, die für die Gemeinschaft der Bewegung erstellt wurden, unter der Führung eines Oberen oder Verantwortlichen und der mit Hilfe der anderen Brüder.

Die Haltungen des Antikonformismus oder der Geringschätzung sind oft Anzeichen des Infantilismus, oder wenigstens der fehlenden Reife: der wirklich reife Mensch ist sich bewußt, daß er immer etwas dazulernen muß. **Wenn ein Greis eine Haltung des Jüngers hat, dann wird er wirklich zum Meister, weil er durch sein Beispiel die Anderen lehrt authentische Jünger zu sein, etwas, was im gottgeweihten Leben von höchster Bedeutung ist.** Welch große Gnade wäre es, wenn die Älteren es verstehen würden den Jüngeren durch ihr Verhalten zu zeigen, wie man in der Schule des göttlichen Dienstes ein Jünger ist, wie man lernt im Leben des Herrn zu wandeln!

Dieses Beispiel müßten vor allen Anderen der Obere und der geistliche Vater zu geben verstehen. Er gibt alles, und muß von allen lernen; er muß Christus gemäß denken und fühlen; er muß der erste Jünger sein, der Treueste, der Aufmerksamste, der am meisten Liebende, der Wachsamste, der am meisten begeisterte Jünger Christi, der die Anderen anzieht auch selbst Jünger Christi zu sein. Er muß so von der Lehre und dem Geheimnis Christi angetan sein, daß er in den Anderen einen unwiderstehlichen Wunsch entfacht in allem Nachfolger des Herrn und Ihm gleichgestaltet zu sein. Er kann nicht "*forma gregis*" ("Gußform" der Herde) sein, wenn er nicht zuvor sich selbst Christus gleichgestaltet hat, gemäß der "*forma Christi*".

(wird fortgesetzt...)

Nachrichten aus unseren Häusern

Schwestern MSP

Die Missionsgruppe der Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen kehrten von der ausserordentlichen Mission in die Dörfer Chillihuani und Tintinco, beide Dörfer in der Provinz von Quispicanchi gelegen, zurück. Die Mission der Schwestern in diesen Dörfern konzentrierte sich auf die Themen des Advents und Weihnachten. Die Teilnahme und die Antwort der Leute war sehr positiv, trotz der intensiven Kälte während der letzten Tage.

Unser Heim Nido "Santa Teresa de Jesús" in Cusco nimmt weiterhin Neuankömmlinge auf. Unter diesen möchten wir ein gerade sechs Tage altes Baby hervorheben. Evelin kam auf Anfrage der UPE (Kinder/Jugendschutzamt). Wir danken Gott für dieses wunderschöne Geschenk.



Ausbildungshaus (Ajofrín)

In den ersten Tagen des Monats Januar konnte die Gemeinschaft in Ajofrín sich einiger Tage der Ruhe erfreuen, in Vorbereitung auf den Abschluß des ersten Studienabschnittes mit den Prüfungen Anfangs Februar.

Während der Ruhetage wurden auch einige Ausflüge unternommen, die es ermöglichten einige kontemplative Gemeinschaften zu besuchen, die uns durch ihr Gebet und tägliches Opfer unterstützen

Bubenstadt

P. Raúl und Br. Guido mit der Kindergruppe der "medianos" besuchten die UPE, staatliche Organisation, die uns die Kinder übergibt und mit der wir zusammenarbeiten. P. Raul feierte die Hl. Messe und dannach gab es ein sehr angenehmes Beisammensein mit heißer Schokolade und einigen Produkten aus unserer Bäckerei.



Unterstützungsgruppen

Während des Monats Januar wurden mehrere Begegnungen und Einkehrtage für die Unterstützungsgruppen, Oblaten und Freunde der MSP veranstaltet. Es ist immer eine Gelegenheit um unseren missionarischen Geist zu bestärken, vielen Personen zu danken, die auf eine stille Weise das tägliche Wunder ermöglichen vielen Armen zu dienen, und auch um neue Projekte zu programmieren. Es ist immer ermutigend zu sehen wie das Charisma der MSP immer mehr Personen und Familien begeistert, die sich verpflichten unsere Arbeit zu unterstützen mit dem Gebet und Initiativen wie die Organisation von Treffen und die Ausbreitung unter den Jugendlichen und den Menschen, die die Armen besonders lieben, der Kenntnis unseres Dienstes.



Wichtige Termine und Augenblicke:

3 – 8 : Die Patres Paolo und Sebastian nehmen in Rom an einem Fortbildungskurs für Auszubildende teil.

Sonntag 16: Tag der missionarischen Spiritualität in Carmiano (LE - Italien).

Mittwoch 26: Aschermittwoch (Fasttag), an dem die intensive Fastenzeit beginnt, Zeit des Gebetes, der Buße und des Fastens

Samstag 29: Der neue Erzbischof von Toledo, Msgr. Francisco Cerro, wird mit einer festlichen Eucharistiefeier in der Erzdiözese sein Amt antreten.

MÄRZ-Missionsreise in Deutschland (P. Sebastian):

5: 18:00 Uhr: Hl. Messe und Vortrag mit Jugendlichen in der Deutschordenskirche St. Maria Himmelfahrt in Frankfurt

6: Ab 20:00 Uhr: Sühnenacht in Frankfurt in der gleichen Kirche.

7: 18.30 Uhr Hl. Messe in Barlingshausen (Schweinfurt)

8: 8.45 Uhr in Forst und um 10.15 Uhr in Marktsteinach Hl. Messen.

9: Am Abend, Besuch und kleiner Vortrag in Wigrazbad.

10: Um 18:30 Uhr Hl. Messe mit Cursillo in Rodalben (Unterkirche St. Josef)- Pfalz.

11-12: Besuch in der Abtei Maria Laach.

13: Besuch bei den Klarissen- Kapuzinerinnen zu Koblenz.

Campus 2020

Für Jugendliche (männlich) vom 1 bis zum 21 August im Ausbildungshaus von Ajofrín (Toledo, Spanien)

Für Jugendliche (Frauen) vom 2 bis zum 23 August im Mutterhaus der MSP in Cusco (Perú)

Für Familien vom 1 bis zum 9 August in Arta Terma (Udine, Italien)

Für die Teilnahme an diesen Campus ist es wichtig sich schon jetzt mit uns in Verbindung zu stellen

Für mehr Infos:

Mail: seminario.msp@gmail.com

Web: www.msptm.com

Facebook: Misioneros Siervos de los Pobres/

Missionary Servants of the Poor

Mein missionarischer Einsatz des Monats:

Während des Monats Februar werde ich meine Gebete und kleinen Opfer darbringen, damit das Evangelium in alle Welt gelangen kann.

Mit den Freunden und Verwandten werde ich auch die karitativen Initiativen überdenken und organisieren, die meine Fastenzeit charakterisieren sollten.